

### Vorbereitung

Die KU Leuven – unter den Top-40 Universitäten der Welt und fast 600 Jahre alt. Ursprünglich keine meiner Favoriten bei der Bewerbung für Erasmus+, aus dem einfachen Grund, dass ich noch nie von ihr gehört hatte. Doch sehr schnell entwickelte ich große Sympathie für die in der relativ kleinen Studentenstadt gelegene Universität. Leuven – dort werde ich mein nächstes Semester verbringen. Etwas aufgeregt und voller Vorfreude machte ich mich an die Vorbereitungen für das „Abenteuer-Semester“ in Belgien. Meine Bewerbung für die KU Leuven war sehr einfach. Ich reichte alle geforderten Unterlagen im Erasmus-Büro des Fachbereichs ein, wurde der KU Leuven vorgeschlagen, und ein paar Tage später bekam ich schon die Bestätigungsemail, dass ich angenommen sei. Bezüglich des Sprachniveaus (in meinem Fall Englisch) wurden außer einer Selbsteinschätzung des vorhandenen Niveaus (gefordert war B2) keine weiteren Unterlagen gefordert. Noch vor dem Aufenthalt wird das „before mobility learning agreement“ ausgefüllt. Dort trägt man die Kurse, die man später an der Gastuniversität belegen möchte, vorläufig ein. Die Kurse fand ich auf der Seite der Uni. Die Auswahl ist groß und so die Entscheidung nicht ganz einfach. Nach der Entscheidung klärte ich mit meinem Erasmuskoordinator ab, ob ich mir die ausgewählten Kurse auch wirklich anrechnen lassen kann. Nachdem das geklärt war, schickte ich das Formular an meine Erasmus Koordinatorin in Leuven, bekam eine Unterschrift und reichte es an die Erasmus Koordinatoren meines Fachbereichs weiter.

### Unterkunft

An Unterkünften mangelt es in Leuven nicht. Das typische belgische Studentenzimmer ist das „Kot“, ein zumeist nicht sehr großes Zimmer mit einem Waschbecken. Diese Kots findet man in Studentenwohnheimen (von der Uni oder privat) und in Studentenhäusern. Die Studentenwohnheime der Uni selber haben einen sehr unterschiedlichen Standard. Ich war in einem sehr schönen sauberen Studentenwohnheim, hingegen gibt es auch eher weniger saubere und in die Jahre gekommene Wohnheime. Meines war mit ca. 60 Studenten ein eher größeres, es gibt aber auch zum Beispiel Wohnheime mit 25 Studenten. Außerdem besteht eine große Auswahl an privaten und zumeist relativ teuren Studentenwohnheimen. Diese sind sehr sauber und haben zum Teil auch ein eigenes Bad im Zimmer. Eine weitere Variante sind Häuser, die von ca. 5-10 Studenten geteilt werden. Jeder Student hat ein Zimmer und Küche und Bad werden gemeinsam genutzt. Diese Häuser sollte man sich jedoch nicht als gemütliche WGs vorstellen, sondern eher wie Zweckwohngemeinschaften, in denen die Sauberkeit ab und an auch mal etwas zu kurz kommen kann. Die Internetseite „kotwijs“ der KU Leuven bietet eine große Auswahl an Zimmern. Ich persönlich habe mein Zimmer erst vor Ort gemietet. Eine Woche vor Beginn der Orientierungstage flog ich nach Leuven und habe die ersten drei Tage in einem Hostel übernachtet. In dem Hostel war eine schöne Atmosphäre und ich habe schon gleich bei meiner Ankunft viele andere Studenten kennengelernt. In diesen ersten drei Tagen habe ich viele Zimmer besichtigt und mich dann nach reichlich Überlegungen für das schönste und auch günstigste entschieden. Die drei Tage waren zwar etwas stressig, jedoch war diese Variante der Zimmersuche die für mich passendste. Die Universität hat einen „housing service“, welcher Computer und ein Telefon zur Verfügung stellt und bei der Zimmersuche unterstützt. Wer jedoch mit weniger Risiko in Leuven starten möchte, sollte sich entweder vorher ein Wochenende Zeit nehmen und nach Leuven fahren um sich Zimmer anzuschauen, oder einfach auf gut Glück von zu Hause aus ein Zimmer mieten. Das Zimmer, für das ich mich letztendlich entschieden habe, war in einem Studentenwohnheim der Uni. Meine Erfahrung im Studentenwohnheim war, dass ich mit vielen Belgiern auf dem Flur gewohnt habe und kaum einem Internationalen. Das kann gut sein, um Kontakte mit „Einheimischen“ zu knüpfen, jedoch ist es unter belgischen Studenten sehr verbreitet am Wochenende nach Hause zu fahren. Daher war das Studentenwohnheim am Wochenende bis auf ein paar internationale Studenten komplett leer.

Das kann sehr angenehm sein, man muss es aber auch mögen. Die Mieten in Leuven variieren sehr stark. Die Mieten in den Studentenwohnheimen der Uni liegen meiner Erfahrung nach zwischen 300 und 400€, sind also mit dem Erasmus+ Zuschuss gut zu finanzieren. Die privaten Studentenwohnheime können jedoch durchaus bis zu 600€ kosten.

### **Studium an der Gasthochschule**

Meiner Erfahrung nach ist die Betreuung internationaler Studenten an der KU Leuven sehr gut. In den Orientierungstagen, eine Woche vor dem eigentlichen Studienbeginn, gibt es eine Vielzahl von Angeboten, um sich an der neuen Uni und der neuen Stadt zurecht zu finden und andere Studenten kennenzulernen. Vorab konnte man sich zum Beispiel online für eine „Guided City Tour“ registrieren, bei der ein City Guide eine Gruppe von Austauschstudenten durch die Stadt führt und etwas zu der Geschichte der Gebäude und den Universitätsinstitutionen erzählt. Gleichzeitig knüpft man viele neue Kontakte zu anderen Studenten. Da die Uni über die ganze Stadt verteilt ist, ist die Tour sehr hilfreich, um sich schnell einen Überblick über die Stadt und die Universitätseinrichtungen zu verschaffen. Auch die Registrierung an der Uni ist sehr gut organisiert. Ebenfalls vorab online war eine Anmeldung für eine der zahlreichen „Registration Sessions“ möglich. Bei diesen wird alles Notwendige über die Registrierung mitgeteilt und man muss einfach nur den Anweisungen folgen. Außerdem werden „Student fairs“ organisiert, bei denen sich alle Fachschaften und Organisationen der Uni vorstellen. Bei einem Sportnachmittag kann man sich das Sportangebot des sehr großen und gut ausgestatteten Sport Centers anschauen. Außerdem wird ein „Pubcrawl“ angeboten und viele weitere Aktivitäten. Es lohnt sich auf jeden Fall an der Orientierungswoche teilzunehmen.

Durch die Erasmusbeauftragte meiner Fakultät (Psychologie) habe ich mich auch gut betreut gefühlt. Am ersten Tag der Vorlesungszeit wurde eine Info-session für die internationalen Psychologiestudenten organisiert, bei der uns alles Wichtige mitgeteilt wurde und wir eine umfangreiche Info-Broschüre bekommen haben. Im „before mobility learning agreement“ hat man vor dem Aufenthalt schon Kurse, die man belegen möchte, ausgewählt. In diese, oder auch noch andere, konnte man die ersten zwei Wochen reinschnuppern. Nach den ersten zwei Wochen musste man sich dann mit dem „during mobility learning agreement“ endgültig auf die Kurse festlegen. Ich habe überwiegend Kurse speziell für Erasmus-Studenten belegt. Das Angebot an englischsprachigen Kursen zwar nicht gering, jedoch waren die Kurse, die ich mir hätte anrechnen können, Kurse speziell für internationale Studenten. Die Qualität der Lehre und den Inhalt der Kurse fand ich sehr interessant. Die Vorlesungszeit an der KU Leuven ist im Wintersemester bis Weihnachten. Danach beginnt die „study period“. In dieser Zeit verändert sich die Atmosphäre in der Stadt. Aus der Partyatmosphäre wird eine sehr disziplinierte Arbeitsatmosphäre. Unter den Belgiern ist es sehr üblich in Bibliotheken und Lernzentren zu lernen und dort die Wochen bis zu den Prüfungen zu verbringen. Das kann auf Dauer etwas ermüdend sein, jedoch hat auch das einen gewissen „Charme“. Man verbringt die Tage mit Freunden und in den Lernpausen wird gequatscht und gegessen. Die Uni unterstützt dieses intensive Lernen durch Mensen, die in stille Arbeitsräume umgewandelt werden und „Food Trucks“ vor den Lernzentren und Bibliotheken, die die Studenten mit Essen versorgen. Außerdem haben die Bibliotheken und Lernzentren verlängerte Öffnungszeiten.

Die Prüfungen fand ich machbar und auch während des Semesters musste ich keine Hausarbeiten und nur ein Referat ausarbeiten. Dies variiert jedoch stark von Kurs zu Kurs. Die Benotung erfolgt nach einem 20-Punkte-System, bei dem jedoch selten/nie 20 Punkte erreicht werden. Zusätzlich zu meinen Psychologiekursen habe ich auch einen Niederländisch-Sprachkurs für Erasmus-Studenten belegt. Dieser war hilfreich, um ein paar grundlegende Kenntnisse in der Sprache des Landes zu haben. Grundsätzlich kommt man in Belgien aber überall mit Englisch gut zurecht. Alles in allem würde ich mein Studium an der KU Leuven als sehr interessant und angenehm beschreiben

## Alltag und Freizeit

Leuven ist eine sehr hübsche studentische Stadt. Die Hälfte der 100.000 Einwohner sind Studenten. Ich kam ohne große Erwartungen nach Leuven und war sehr positiv überrascht. Die Stadt ist größer, als ich gedacht habe. Das Angebot an Geschäften, Bars und Restaurants ist enorm. Eine große Fußgängerzone bietet alles, was das Herz begehrt, und in den Seitenstraßen befinden sich viele nette kleine Geschäfte. Der „alte Markt“ ist das Herzstück der Stadt. Er liegt direkt neben dem „großen Markt“ mit einem wunderschönen gotischen Rathaus. Auf dem alten Markt reiht sich eine Bar an die andere. Im Sommer steht der große Platz voller Tische und Stühle, und am Abend strömen die Studenten auf den Platz, um dort von einer Bar in die nächste zu ziehen. Doch auch im Winter sitzen die Studenten reihenweise draußen und trinken ein kühles belgisches Bier. Neben den Bars am Alten Markt gibt es über die Stadt verteilt die sogenannten „Fak Bars“, die Bars der Fakultäten. Jede Fakultät hat eine eigene Bar, in denen vor allem donnerstags die „Hölle“ los ist und exzessiv gefeiert wird. Doch Leuven hat mehr als nur tolle Partys und gutes Bier zu bieten. Auch das Pommes-, Waffel- und Sandwichangebot ist enorm. Überall in der Stadt findet man „Frituuren“, Sandwichläden und auch den ein oder anderen Waffelstand. Doch auch das kulturelle Angebot kann sich sehen lassen. Es gibt ein Kulturbegegnungszentrum, „STUK“, welches zum Beispiel jeden Sonntagabend einen Jazzabend organisiert und auch ein integriertes Kino hat. Außerdem gibt es in Leuven Museen und noch weitere Kinos. Eine Besonderheit in Leuven ist der „große Beginenhof“. Er ist UNESCO-Weltkulturerbe und einer der größten Beginenhöfe Europas. Er bietet eine schöne Kulisse für einen Spaziergang und von dort kann man entspannt zum botanischen Garten weiterlaufen. Dieser ist wunderbar, um Sonne zu tanken und ein bisschen Natur in der Stadt zu genießen. Wenn es einen in noch mehr Natur zieht, kann man etwas außerhalb von Leuven (ca. 10 Minuten mit dem Fahrrad) hinter dem Sportcenter der Uni im Wald oder im Park des Schloss Arenberg spazieren gehen. In dem Schloss befinden sich ebenfalls Räume der Uni. Das angrenzende Sportcenter ist ein großes Areal mit, unter anderem, vielen Tennisplätzen, Fußballplätzen, Sporthallen, Basketballplätzen, einem Schwimmbad und einer Jogging-Strecke. Die Sportangebote können als Erasmus-Student kostenlos mit der in dem Studentenausweis integrierten Sportkarte genutzt werden. Bei den meisten Sportkursen/-angeboten ist keine vorherige Anmeldung notwendig und eine spontane Entscheidung zur körperlichen Aktivität ist ohne Probleme möglich. Ich persönlich habe das Angebot viel genutzt und finde es ist eine super Sache.



*Alter Markt („Oude Markt“)*



*Schloss Arenberg*



*Belgische Küste*

Wie schon oben erwähnt, fahren die belgischen Studenten am Wochenende nach Hause. Das heißt, Freitagnachmittag/-abend strömen die Studenten mit ihren Koffern zum Bahnhof und am Wochenende ist in der Stadt nicht mehr viel los. Daher bietet es sich am Wochenende an, andere belgische Städte zu besichtigen, wie zum Beispiel Gent, Antwerpen oder Brügge. Für ca. 5€ pro Fahrt kann man mit dem Zug bequem in jede Stadt fahren und, da Belgien sehr klein ist, dauert die Fahrt selten länger als 1,5 Stunden. Nach Antwerpen sind es zum Beispiel nur ca. 40 Minuten. Größere Trips in andere Städte, wie zum Beispiel Amsterdam oder auf das Oktoberfest in München werden von ESN organisiert, ein Erasmus-Netzwerk, das auch viele Partys und Events organisiert und eine beliebte Bar am „alten Markt“, das „Ambiorix“, betreibt.

Für die kurzen Wege ist die bevorzugte Art der Fortbewegung in Leuven das Fahrradfahren. Die Universität hat eine Kooperation mit „Velo“. Dort kann für ca. 50€ pro Semester ein Fahrrad geliehen werden, welches jederzeit kostenlos repariert wird. Eine sehr praktische Sache und sehr zu empfehlen. Doch wenn man zentral wohnt, lässt sich das Meiste auch bequem zu Fuß erreichen.

### **Fazit**

Mein Semester an der KU Leuven war bisher das schönste meines Studiums. Die vielen Studenten, die dadurch geprägte sehr angenehme Atmosphäre der Stadt, die Organisation der Uni und die wirklich durchgehend freundlichen Menschen machen Leuven für mich zur idealen Studentenstadt. Ich habe es sehr genossen, dort zu leben und ein Semester mit vielen internationalen Studenten zu verbringen. Ein Erasmus-Semester ist eine ganz spezielle Erfahrung. Alle Studenten sind sehr offen, und es ist unheimlich einfach, Kontakte zu schließen. Die Stadt bietet eine tolle Mischung aus Studium und Freizeit. An Partys mangelt es nie, die Qualität der Lehre ist gut und die Betreuung könnte kaum besser sein. Durch die sehr zentrale Lage und die Nähe zu Brüssel (20 Minuten mit dem Zug) ist Leuven der ideale Ausgangspunkt für die Erkundung des sehr reizvollen Belgiens. Einzig die Qualität vieler Studentenzimmer ist ein Punkt, in dem Leuven bzw. generell Belgien nicht unbedingt glänzt. Doch mit etwas Aufwand und sorgfältiger Suche lässt sich ein nettes Zimmer finden.

Alles in allem war ich sehr positiv überrascht über unser kleines, doch sehr schönes Nachbarland und empfehle jedem das Angebot des Erasmus+ Programmes zu nutzen und ein Teil des Studiums im Ausland, und besonders in Leuven, zu verbringen! Erasmus+ ist eine unvergessliche und bereichernde Erfahrung.